

aber wieder an das Land Böhmen. 1491/92 kaufte Görlitz die Herrschaft Penzig mit dem ungeheuer großen Walde, der noch heute Eigentum der Stadt ist. 1526 wurde Görlitz habsburgisch. Hoher Blüte folgte bald tiefster Fall. Der König von Böhmen strafte die Sechsstädte wegen angeblich versagter Hilfe im Schmalkaldischen Krieg 1547. Görlitz verlor die hohe Gerichtsbarkeit in der Stadt und um die Stadt, sämtlichen Landbesitz und die freie Ratskür und wurde eine Krondomäne. (Pönfall, d. h. Straffall.) Von diesem Schlage hat sich die Stadt erst im 19. Jahrhundert wieder erholt. Auch der Dreißigjährige Krieg traf das Gemeinwesen schwer. 1620 befand sich hier das Hauptquartier des böhmischen Königs Friedrich von der Pfalz; 1627, 1631, 1632 und 1633, wo Wallenstein die Stadt erstürmte, 1639 und 1641, wo die Stadt von den Schweden gegen die Kaiserlichen und Kursachsen 3 Monate lang verteidigt wurde, brachten die Stadt an den Abgrund des Verderbens. Fürchterlich hauste noch dazu die Pest. Die Stadt machte bankrott. 1675 fiel Görlitz mit der Oberlausitz an Kursachsen. Viele Drangsale erlitt die Stadt im Nordischen und in den Schlesischen Kriegen. Im Siebenjährigen Kriege fand am 7. September 1757 das Gefecht bei Moys statt, in dem Winterfeldt, der Lieblingsgeneral Friedrichs des Großen, der siebenmal in Görlitz weilte, fiel. Fast noch schlimmer erging es der Stadt 1813, wo sie infolge des Vor- und Rückmarsches Napoleons und seiner Gegner abwechselnd Freund und Feind in ihren Mauern sah und ungeheure Kriegslasten aufbringen mußte. Durch den Wiener Frieden wurde Görlitz 1815 zu Preußen geschlagen. Nach dem Kriege 1870/71 vergrößerte sich die Stadt schnell; sie steht jetzt nahe an der Hunderttausendgrenze. Die kritischen Jahre nach dem Weltkrieg wurden bald überwunden; Görlitz galt in dieser Zeit als die ruhigste Stadt im Reiche, obwohl die tschechoslowakische Grenze nur 12 km entfernt ist. Aus dem Inflationszusammenbruch konnte allerdings nur das riesige Grundvermögen gerettet werden. Eingemeindungen der Vororte, eine großzügige Verwaltungspolitik, die die Erträgnisse des etwa 35000 ha großen Forstbesitzes, des städtischen Bergwerkes, der städtischen Betriebswerke und der Überlandzentrale zum Wohle der Bürgerschaft nutzbar macht, eine gesunde Bodenpolitik, die weitre Entwicklungsmöglichkeiten für Wohnhausbauten und industrielle Anlagen gewährt, der fortgesetzte Ausbau der Parkanlagen geben die Zuversicht, daß die alte Sechstadt Görlitz auch in Zukunft ihre überragende Bedeutung in Niederschlesien behält und stets ein Bollwerk des Deutschtums im bedrohten Grenzland bleiben wird.